

„Sollten wir uns nicht setzen?“ fragte sie beiden Geraden blickend am Stuhl.
„Sollten wir uns nicht setzen?“ fragte er.
„Sollten wir uns nicht setzen?“ fragte er.

Amundsen's Ringed Puffin
 near the coast of
 Newfoundland
 A.B. 91.5

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6500 Mk., durch die Post laut Be-
zugspreislifte. Falls wir in der Herausgabe od. Auslieferung
der Zeitung gehindert sind, hat der Abnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: D. Schmöles, Kamen.

51. Jahrgang.

Kämpfe haben die Kommunisten geführt. Aber auch der Herr Polizeiminister trägt eine schwere Schuld. Es ist nicht alles geschehen, was geschehen konnte. Wir haben vorausgehend auf die kommenden Dinge hingewiesen, haben aufmerksam gemacht auf die proletarischen Hunderttausenden. Und der Minister? Hat er die Gefahr erkannt? Er hat im März die Kommunisten als politische Kinder abgetan und die rechts gerichteten Organisationen als größere Gefahr bezeichnet. Der passive Widerstand ist nicht angeschlossen, er kann auch nicht abkommandiert werden. Wo diese Strafen verhängt werden, solange diese Entschädigungen ausbleiben, wird der Widerstand nicht aufhören. Der passive Widerstand ist der letzte Akt der Notwehr eines wehrlosen Volkes. Der Minister sollte aber nicht Jagd auf Reue machen, die im Dienste des Vaterlandes erbeuten. Es liegt System in der Politik Seeberrings. Der Kampf um die Freiheit darf aber nicht zu gestillt werden, daß ein wertvoller Teil des Volkes mit Verbrechen und Dummheit in einen Topf geworfen wird. Es gilt, alle Kräfte zusammenzufassen, damit wir aus Not und Elend herauskommen. (Beifall rechts.) — Abgeordneter Schwarzhaup t (D. Wp.) lehnt die Angriffe des demokratischen Abgeordneten Dr. Scharf nach Ton und Inhalt ab. An der Koalition halten wir fest, solange sie sich mit unseren Grundbitten vereinbaren läßt. Es muß den Brände geschlagen werden zu dem alten und dem neuen Staate. Wer heute eine Atmosphäre schafft, die zum Bürgerkrieg führen könnte, bereitet den Zusammenbruch des deutschen Reiches vor und den Untergang des deutschen Volkstumes. Wir müssen zusammenfassen und zusammenfassen. — Abg. Frau Geffke (Komm.) erklärt, lediglich die Arbeiterschaft habe beim passiven Widerstand durchgehalten, wie sie auch allein die Lasten zu tragen habe. Die proletarischen Hunderttausenden hätten ihre Notwendigkeit erweisen. Die deutsche Regierung müsse gestürzt werden. Nur eine Arbeiterregierung könne Deutschland retten.

bahner, die von der Scholle vertrieben werden, auf der sie vielleicht 20 Jahre geessen haben, in ihrer Verzweiflung auch zu Sprengbomben greifen und sie breche über sie nicht den Stab, aber jene willkürlichen Unbefonnenheiten technisch unmöglicher Attentate, die man ausführt, um angeblich dem Reiche zu nützen, die müssen wir im Interesse des Widerstandes und künftiger Verhandlungen verurteilen. Sie sind nicht etwa identisch mit dem passiven Widerstand.

- Und nun zu Schlageter. Gegen Schlageter ist ein Todesurtheil von mir nicht erlassen worden. Die Anzeile hat der Bürgermeister von Kaiserswerth erstattet, der den Deutschnationalen nahe stehen soll. Der Bürgermeister von Kaiserswerth hat ihn den Franzosen nicht verrathen, er hat nur unter dem Drucke der französischen Drohungen dem preussischen Jagdungsblatte eine Reihe von Namen bekanntgegeben. Die Namen Schlageter und Sadowski waren darin nicht enthalten. Der Brief kann also dazu nicht beigebracht haben, Schlageter den Franzosen zu verrathen. Es ist so viel wie sicher, daß nicht der Bürgermeister von Kaiserswerth, sondern Koppach, Göke und Schneider die Schlageter verrathen haben (Stürmishes Hört! Hört! links, lärmendes Widerpruch rechts). Von der Kriminalpolizei Elberfeld wurden am 27. April Göke und Schneider wegen dringenden Verdachtes des Landesverrathes dem Untersuchungsgefängnis. Aus den Akten ergibt sich, daß beide in Oberhiesleien den Freund Koppach, seinen Namen kenne, kennen leuten und sich später in die Schlageterkolonne einschließen. Sie sind dringend verdächtig, ihre Kameraden verrathen zu haben, sie befreiten dieses noch, gehen aber bereits zu, in den französischen Spionagedienst in Eisen gearbietet zu haben. (Stürmishes Hört! Hört! links, lärmendes Widerpruch rechts). Sie geben zu, vom französischen

Reichstag.

Minister des Innern Severing: Wir brauchen Arbeit und Ruhe. Das Staatsministerium war sich dieses Erfordernisses bewußt. Wir haben uns bemüht, der besonderen wirtschaftlichen Not des besetzten Gebietes zu steuern. Wir sind bei den zuständigen Stellen des Reiches vorstellig geworden, damit Lebensmittel in genügenden Mengen in das besetzte Gebiet gelangten. Alle Arbeit kann aber nur Erfolg haben, wenn in den Wohnlagungen keine Unterbrechung eintritt. Das Zurückhalten von Lebensmitteltransporten hat in den letzten Tagen in erschreckender Weise zugenommen. Von der Notwendigkeit der Bevölkerung dürfen sich aber diejenigen, die zur Führung des Reiches herbeigekommen,

Schlagenbüßro 700 000 Mark erhalten zu haben
(Erneutes Hört: Hört! links). Es ist aber an-
zunehmen, daß sie erheblich höher bezahlt wur-
den. Die preussische Behörde hat nicht nur
nicht Schläger verraten, sondern die preussischen
Polizeibehörden haben die Verräter Schlä-
geters verhaftet. Weiter ist mir berichtet
worden, daß Schneider einen Auftrag hat
nicht umzubringen. (Stärker. Hört! Hört: links)
Dieser Schneider ist derselbe, der jetzt
wegen Landesverrats verhaftet wor-
den ist. Das ist die Gesellschaft, die in den
Sprengkollonnen gearbeitet hat. Ich will nicht
sagen, daß die deutsch-völkische Freiheitspartei
nur aus Lumpen besteht, Lumpen gibt überall
(Zuruf rechts: Ja, also!) Das merkwürdige
ist es aber, daß diese Lumpen von
Ihnen (nach rechts) gesteuert werden
(Großer Beifall rechts, stürmische Zustimmung
links). Die Schleiße des Kranzes,
den der Regierungspräsident für Schläger
niedergelegt hatte und die in den Felds-
farben gehalten war, ist vom Kranze ent-
fernt worden und dem Regie-
rungspräsidenten zugeandt worden mit der
Bemerkung: Annahme verweigert! Zu
Verwendung beim Begräbnis der
jüdischen Republik: Unverzicht: der
Festanschluß. (Beifalles Hört: Hört! links und
in der Mitte). Welche Gefinnung
spricht aus diesen Beilen. Wir haben
sehr wichtiges zu tun, als um Farben zu
streiten. Jedenfalls sollen die Farben des heu-
tigen Staates von allen gleich geachtet werden.
Es handelt sich aber nicht um die Farben
sondern es handelt sich um das Wohl der
deutschen Bürger. Ich fordere alle auf, die
guten Willens sind, zur Erreichung dieses
Zieles zusammenzusetzen. (Beifalles V-fall in
der Mitte, links Pfiffe, große Unruhe im
Auffalle bei den Deutschenationalen.)

In der Dienstagssitzung kam zunächst der Gesandtenrat, durch den der Kapaslowortrag auf die Sowjetrepublik, der Ukraine, Weißrussland, Georgien, Aserbeidschan, Armenien und die Republik des Fernen Ostens ausgedehnt wird, kommt ohne Debatte in allen drei Befugnisse zur Annahme. — In zweiter und dritter Beratung wird debattirt, die Novelle zum Verdrängungsgesetz abgelehnt, angenommen u. die Entschädigungssätze der Geldentwertung angepaßt. — Dann wird die zweite Beratung der Novelle zum Landessteuergesetz fortgesetzt und unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in 2. Lesung angenommen und ebenso hierzu folgende von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Entschleppung: Die Reichsregierung wird ersucht, mit allen Kräften ein vorzeitige Neueregung der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Ländern in der Richtung in Angriff zu nehmen, daß die bisherige Charakteristik befestigt und den Ländern und Kommunen die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Selbstverwaltung zurückgegeben wird. Zu diesem Zweck ist eine klare Verteilung der Steuerquellen zwischen dem Reich und den Ländern erforderlich. Dem Reich als dem in erster Linie in Frage kommenden Träger der Kriegslast ist hierbei der erforderliche Vorrang zu sichern. Die in öffentlicher Hand befindlichen Betriebsverwaltungen dürfen von den allgemeinen Steuerlasten nicht ausgenommen werden.

Auf sozialdemokratischen Antrag wird

verleugern nicht, gegen den gegen sich vor. Der
Arbeitgeberstreik unmöglich zu machen, würde
ich jedes Mittel ergreifen. Die Anfrage der
Deutschen Volkspartei über die prole-
tariatischen Hundertschaften kann ich
kurz dahin beantworten, daß diese Hundertschaf-
ten aufgelöst sind. Seit 1921 sind proletari-
sche Hundertschaften nicht in Erscheinung getreten,
bis neuerdings im Süden des Reiches Hundert-
schaften zu politischen Zwecken von der äußersten
Rechten errichtet wurden. Als ich gegen gleich-
zeitige Auflösung der deutschen Partei in Nord-
deutschland vorging, war in der Reichsregie-
rung darüber Einigkeit nicht zu erzielen, und
da glaubte ich, es nicht länger verantworten zu
können, die proletarischen Hundertschaften in
Preußen noch länger bestehen zu lassen. (Zuruf
bei den Komm.: Und Sachsen?) Das geht
mich nichts an. (Sehr laut: Hört, hört bei
den Komm.) Ich konnte sie erst dann auf Grund
des Gesetzes zum Lösche der Republik ver-
boten, als sich aus den Verhandlungen des
Reichsbetriebsrätekongresses ergab, daß sie ent-
weder gegen den preussischen Staat in Bewegung
gesetzt werden sollten. (Zuruf bei den Komm.:
Der heutige Staat geht ja von selbst zugrunde.
Große Heiterkeit.) Ich soll die Gefahr von
unser ganz beträchtlich unterschätzt haben. Ich
betrachte diejenigen als staatsgefährlicher
die im geheimen rüsten und über Geld
und Waffen verfügen, als diejenigen, die
eine Kraft nur vortäuschen. (Lärm bei
den Komm.)

Abg. Ribbel (D-M.) erklärt, daß die Rede des Ministers die beantwortungslosigste Rede gewesen sei, die er je gehalten habe. Er hat sich an alle gewandt, die guten Willens sind, dabei macht er meiner Partei den Vorwurf, daß wir Verbrecher schützen. Die Linke hat Menschengüter hindurch nur Kritik und geduldest. Sie hat auch andere Töne angeschlagen und gerade der Minister hat sein Gesicht sehr gut verstanden. Wenn wir als Oppositionspartei sachlich klar unsere Meinung äußern, dann scheint es läßlich zu werden, gleich von einer Mordthese zu reden. Versuchen Sie nicht ein schiziphrasistisches Anspruchs gerade über dieses Thema herauf! (Lachen links.) Politische Morde habe ich schon am Dienstag abgelehnt. Ein politischer Mord bleibt ein Mord. Fünf Wochen Monate haben wir jetzt draußen den Leichen und Verwunden der Trausosen handgehalten. Parteiakt und Parteihaber war abgetan, als wollten nur durchhalten (Lärmende Unterbrechung bei den Komm.) leider ist dieses anders gekommen. Es steht unumstößlich fest, daß die kommunistische Partei schon kurz nach dem Aufbruch ihren Putz vorbereitete. Wir brutal die Kommunisten den Kampf führen, das wissen auch die Gewerkschaften. Führelosig Gesichtet terrorisiert Arbeitskluge und schlägt alles nieder. Winkte bei den Kommunisten. Den guten Eindruck des Abwehrens

146 Stimmen der Stülen gegen 144 Stimmen
beschlossen, die dritte Beratung aufzuheben.
Die Novelle zum Besoldungsherrgesetz
von der Regierung zurückgezogen worden
Statt dessen wird die Verlängerung des Ge-
setzes bis zum 1. April 1925 beschlossen.
Mittwoch: Kleine Vorlagen.

(W) Der Reichsfinanzler hatte gestern vormit-
tliche Besprechungen mit maßgebenden Be-
treibern der Banken über die durch die neu-
Marientwertung geschaffene Lage. Nach der
bisherigen Verlauf der Verhandlungen dau-
er der „Zeit“ zufolge, die Börse allen Anlaß zu
Besorgniß haben. Das Ziel der Besprechungen
dessen Erreichung mit Eiderheit angenommen
wird, besteht in der durchgreifenden und wie-
samen Maßnahme zur Beeinflussung der De-
visenentwicklung. In dem gestern Mittag ein-
getretenen Rückschlag der Devisenkurse haben
bereits ein Regieren der Waispekulation aus
die in Ansicht genommenen Maßregeln zu
Ausdruck zu kommen. Wie das Blatt be-
soll die bevorstehende Maßnahme diesmal nicht
geeignet sein, der Spekulation ein Kaufen o-
Vorrat rasam erscheinen zu lassen. — De-
„Vorwärts“ zufolge soll die Ueberschneidung des ange-
blichstigen Rückschlages der Devisenkurse eine ne-
Bildungsstörung der Reichsbank sein.

...warte Kommando in der Umgebung von ... Nach verbüßten ist Paribrod eines ...

Stamboliski erschossen.

Der Tod Stamboliskis wird durch die bulgarische Regierung bestätigt. Stamboliski soll in dem Ort Solach gefangen genommen worden sein, wobei er sich dem Kommandanten der militärischen Abteilung selbst ergeben habe. Gegen 8 Uhr nachmittags wurde er dann im Auto nach Pazardzhik gebracht. Unterwegs nahm die Beschießung eine drohende Haltung an und versuchte ihn zu töten, so daß Stamboliski nach seinem Geburtsort Stamboliski zurückgebracht werden mußte. Dabei wurde das Auto von bewaffneten Bauern überfallen, wobei es Stamboliski gelang, zu entfliehen. Auf dieser Flucht wurde er erschossen. Die Regierung erklärte, sie bedauere die Ereignisse und werde eine strenge Untersuchung einleiten.

Samoa.

Samoa macht dieselbe Erfahrung, wie Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Neuguinea, die unter deutscher Herrschaft geblieben und seit der Wagnahme durch die Engländer und ihre kolonialen Abfolger zurückgegeben. Durch weist darauf hin, daß das arme Samoa, seit Neuseeland sein Mandat erhielt, das Opfer eines Schmarms von Beamtenherrschaft ist. Es hat einen Gouverneur mit 1800 Pfund Sterling jährlich und freier Wohnung mit Auto und Pferd, einen Oberichter mit 1200 Pfund Sterling, einen Kolonialsekretär mit 1000 Pfund Sterling. Für die chinesischen Arbeiter ist ein eigener Kommissar eingesetzt, ein freier Badegast, nach der Landwirtschaft steht ein Landwirtschaftsamt, ein freier Kommissar, und der Hafenarzt ist jeden Monat ein bis zwei Stunden schwer beschäftigt, wenn der Postdampfer einläuft. Im britischen Unterhause sind Anfragen wegen des Samoa-Standards unzulässig. Da Neuseeland sein Mandat direkt vom Völkerbund habe und nur ihm verantwortlich sei.

Enthüllung des „Vorwärts“.

Der Vorwärts bringt Enthüllungen, die in der Vergangenheit gipfeln, daß der bekanntlich verhasste Oberleutnant Knoch, der einem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof entgegensteht, aus dem Untersuchungsgefängnis heraus neue Organisationspläne schaffe und lete. Nach dem Vorwärts hat Oberleutnant Knoch neuerdings unter dem Namen Reichsmehrblock Knoch einen Verband geschaffen, der innerhalb der Reichsmehr mit Ausnahme Bayerns sich bildet, und den Zweck hat, unter der Oberleitung Knochs sich fest zusammenzuschließen, und nach einer Ausbildungsphase die jungen Leute in den verschiedenen nationalen Verbänden mit sich anzubinden. Zur Abwehr des Spionismus soll aus besonders zuverlässigen Leuten eine Kette gebildet werden sein, deren Aufgabe es sei, der Zeitung verdächtige erscheinende Leute zu beobachten, und Verdrähte und politische mitleidige Leute zu beseitigen. Als Sitz der Organisation wird Magdeburg angegeben, und der Vorwärts macht eine Reihe von Personen namhaft, die mit ihr in enger Verbindung stehen sollen. Das sozialdemokratische Hauptorgan erklärt, daß das Vertrauen zur Reichsregierung, die diese Verhältnisse nicht verhindert habe, daher erschüttert sei. Eine Anfrage im Reichstage wird angekündigt.

Erweiterung des deutschen Volksopters.

(W) Mit dem 1. Juni 1923 trat eine Vereinheitlichung des Sammelwerkes zur Unterstützung der in dem alten und neubefestigten Gebiet notleidenden Volksgenossen ein. Die „Hilfsliste“, die das Hilfswort der gesamten Wirtschaft, der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, darstellte, ist mit dem 1. Juni in das „Deutsche Volksopter“ (März und Rhein) übergegangen. Dadurch ist sowohl die Einheitlichkeit des Sammelwerkes selbst wie auch der so dringend notwendigen Unterstützungsaktion erreicht. Alle Spenden werden künftig dem „Deutschen Volksopter“ zugeführt. Die Hilfsliste trug bisher in weitestem Maße zur Finanzierung der Kinderfürsorge, besonders zur Unterbringung leidender Kinder aus dem besetzten Gebiet in Heimen und auf dem Lande bei. Daneben geschah vieles zur Erleichterung des Lebens der Infanteristen. Größere Summen wurden zur Unterstützung der notleidenden Kriegswitwen an die direkten Unterstützungen von Wohlfahrtsvereinigungen, wie Säuglingsheimen und der L. verband. Außerdem wurden bedeutende Beiträge zur Versorgung von Arbeitslosen, Kurzarbeitern und kinderreichen Familien mit Kartoffeln verausgabt. Beim Übergang in das deutsche Volksopter verbleibt ein bedeutender Fonds zur Disposition des bisherigen paritätischen Vorstandes der Hilfsliste. Dieser gegen die Geldentwertung gesicherte Fonds soll ein Rückhalt für die zu erwartende allgrößte Not im besetzten Gebiet sein und wird im gegebenen Augenblick von den Spendern gewollten Zwecken zugeführt. Aber nach wie vor sind gewaltige Summen notwendig, um den Opfern im besetzten Gebiet beizustehen. Mehr als je müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich bewußt sein, daß die Sammelaktion nicht erlahmen darf. Darum geht trotz aller bisherigen Opfer, geht reichlich! Mit der Vereinfachung der beiden Hilfswerke wird auch für solche Organisationen, die im Zweifel waren, ob ihre Sammlungen dem deutschen Volksopter oder der Hilfsliste zugeführt sollten, diese Frage entschieden. Es wird erwartet, daß alle nur zur Hilfe für das besetzte Gebiet bestimmten Sammlungen nunmehr schnellstens dem „Deutschen Volksopter“ zugeführt werden. Es wäre auf lebhafteste zu begrüßen, wenn auch andere Kreise, die Sammlungen veranstalteten, die Vereinigung der beiden großen Hilfswerke zum Anlaß nehmen wollten, nunmehr auch ihrerseits ihre Spenden dem deutschen Volksopter zuzuführen. Zur Eingahlung von Spenden können sowohl die Konten der Hilfsliste wie des deutschen Volksopters benutzt werden. Alle Zahlungen werden einheitlich dem „Deutschen Volksopter“ zugeleitet.

Ein höchstgerichtliches Urteil im Hypothekenstreit.

Eine wichtige Entscheidung in der vielerörterten Streitfrage, ob Hypothekensicherungen mit Rücksicht auf die Geldentwertung aufgewertet werden sollen, hat das preussische Kammergericht getroffen. Ein Hypothekengläubiger forderte für seine im Jahre 1902 eingetragene, im Jahre 1922 fällige Hypothekensicherung von 25 000 Mark, mit deren Rückzahlung im Jahre 1921 er sich einverstanden erklärte, der Wertsteigerung des Grundstücks entsprechend 250 000 Papiermark. In Uebereinstimmung mit dem angerufenen Landgericht hat das Kammergericht die Klage auf Entschädigung für die Geldentwertung abgewiesen. In der Entscheidung des Reichsgerichts heißt es:

Der Fall, daß jemand trotz der Unabänderlichkeit der Hypothek sich mit einem langfristigen Vertrag verpflichtet, dem Gläubiger eine Ware zu bestimmten Preisen zu liefern, liegt anders, weil in diesem Falle der zur Zeit des Vertragsschlusses geltende Wert der Papiereinführung der Preisberechnung zugrundegelegt wurde und die Grundlage für die beiderseitigen Rechte und Pflichten bildet. Dagegen ist im vorliegenden Falle nicht ersichtlich, daß für die Abrede der Parteien der Wert der Papiereinführung im Dezember 1921 irgendeine Rolle gespielt hätte. Dazu kommt, daß seit jenem Zeitpunkt, insbesondere seit dem Herbst 1922, die Geldentwertung in besonders starkem Maße fortgeschritten ist, während andererseits die Grundwerte von der Geldentwertung nicht in dem gleichen Maße betroffen worden sind. Schon diese wesentliche Veränderung der Verhältnisse macht es nicht möglich, die Abrede, ob nicht nach Treu und Glauben mit Rücksicht der Verhältnisse an anzunehmen ist, daß sich der Inhalt der fiktiven Darlehensschuld geändert hat. Nach § 607 BGB. sind die Belastungen verpfändet, dem Gläubiger Sachen (Geld) von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. Da die Goldminen aus dem Verkehr genommen sind, können die Belastungen das Darlehn nicht in Gold zurückzahlen, sondern nur in dem Geld, das tatsächlich in Umlauf ist. Als Rechnungseinheit ist die Mark bestehen geblieben, so daß die Belastungen die Menge Markentheiten zurückzuerstatten haben, wie sie empfangen haben. An Güte stellt die Papiermark allerdings hinter der früheren Goldmark weit zurück. Während vor dem Kriege die Wertsteigerungen keine große nennenswerte Rolle spielten, kann sie gegenwärtig bei der Bestimmung des Inhalts von Geldschulden nicht mehr außer Acht gelassen werden. Da aber die Mark als Rechnungseinheit bestehen geblieben ist und das auf dieser Rechnungseinheit beruhende Papiergeld vom Verkehr im allgemeinen als das einzige Zahlungsmittel anerkannt wird, so ist in jedem einzelnen Falle zu prüfen, welche Bedeutung der Geldentwertung für den Inhalt der Geldschuld jeweils zukommt. So wie der Eigentümer einer Sache die Gefahr der Verschlechterung oder Entwertung der Sache trägt, so hat auch der Darlehensschuldiger die Gefahr der Geldentwertung zu tragen. Der Darlehensschuldiger braucht daher nicht auf Erfüllung seiner Schuld nur Markentheiten oder Markentheiten in derselben Menge von Rechnungseinheiten zurückzuerstatten, die er empfangen hat. Nach dem Gesetz hat jede Hypothek einen bestimmten Rang, mit dem sie an dem Wert des Grundstücks teilnimmt. Dieser Rang ist durch einen bestimmten Geldbetrag mit der Rechnungseinheit der Mark fest umgrenzt. Der Richter kann daher der Höhe der Hypothekenschuld keinen anderen Inhalt geben, ohne damit in die Rechte der Abstreiter durch Eingriffen einzugreifen und damit zugleich das gesamte Hypotheken- und Grundrechtssystem zu erschüttern. Der letzte Grund schließt von allen angeführten in den bürgerlichen Gesetzbuchbedingungen solcher Art die stärkste Rolle zu spielen.

Weitere Nachrichten.

— (Eine neue Zenerzeugung.) Nachdem eine gemeinsame Besprechung aller Gewerkschaften stattgefunden hatte, in der die Notwendigkeit einer erneuten Zenerzeugung festgestellt worden war, begab sich eine Abordnung der Spitzenverbände ins Reichsfinanzministerium, um dort an zuständiger Stelle auf die Notwendigkeit erneuter Besprechungen über Gehalts- und Lohnerhöhungen im Juni hinzuwirken. Der Vertreter des Ministers sagte zu, daß der Finanzminister die Angelegenheit im Kabinett unterbreiten und den Standpunkt der Regierung den Gewerkschaften in kürzester Zeit mitteilen werde.

— (Schicksal im Hause Ebert.) Samstag fand im engsten Familienkreis die Hochzeit der einzigen Tochter des Reichspräsidenten, Gräfin Amalie Ebert, mit Professor Dr. Antke, der dem Auswärtigen Amt attachiert ist, statt. Nach der standesamtlichen Eheschließung wurde in der Wohnung des jungen Paares im Westen in Gegenwart von zehn Personen die kirchliche Trauung vollzogen.

— (Schiffszusammenstoß auf der Elbe.) Nach einer Meldung der Montags-Post aus Hamburg steht der in Seebäderbusch verwendete Dampfer „Kaiser“ der Hamburg-Amerika-Linie am Sonntagabend auf der Fahrt von Hamburg nach Helgoland vor der Seebüschung mit dem englischen Kohlendampfer „Bellair“ zusammen. Der Dampfer „Kaiser“ wurde am Steuerbord so schwer beschädigt, daß er sofort nach Hamburg zurückkehren mußte. Ein Passagier wurde bei dem Zusammenstoß getötet. Vier Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt. Auch der englische Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß er in Hamburg in Reparatur gehen mußte.

— (Ende der Kriegswirtschaft auch in England.) Als Rest der Kriegswirtschaft hat sich in England das sogenannte Dispositionsamt gehalten, dem die Aufgabe zuziel, die vom Kriege her noch vorhandenen Vorräte und Materialien kaufmännisch zu verwerfen. Die Auflösung dieses Amtes ist zum 31. März d. J. verfügt worden. Sie erfolgte, bevor das Amt seine Aufgabe vollständig gelöst hat.

Denn es ist noch ein Rest von Vorräten vorhanden, deren Wert man auf etwa 10 Millionen Pfund (200 Millionen Goldmark) schätzt. Da das Amt unter allen Umständen aufgelöst werden soll, wird man vermutlich den ganzen Rest an einen privaten Verkäufer zur Weiterverwertung abgeben. Verhandlungen über den Abschluß dieses Geschäftes sind im Gange. Das Amt hat seine Tätigkeit mit 35 000 Angestellten begonnen. Bei seiner Auflösung belief sich die Zahl der Angestellten nur noch auf 650 Personen.

— (Einem großangelegten Schwindel mit „Zaufwohnungen“) ist das Berliner Wohnungsamt auf die Spur gekommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß eine Anzahl von Personen durch die Vermittlung von „Zaufwohnungen“ laufend recht große Einnahmen erzielt. Die Sache wird demnächst folgendermaßen geordnet: Boretti wird ein Wohnungshaber gesucht, der bereit ist, gegen eine hohe Entschädigung den Berliner Staat von den Forderungen zu schütten. Es gibt immer noch verhältnismäßig viele Leute, die ihre Wohnungen infolge eingetretener Todesfälle oder geschäftlicher Veränderungen aufzugeben bereit sind und bei Verwandten oder sonst wo inner- oder außerhalb Berlins Unterkunft finden. Hat der Vermittler solch eine Person, dann findet er auch einen reichen Mann, der gerade die betreffende Wohnung gerne haben möchte. Sind beide Parteien da, so handelt es sich nur noch darum, für den Wohnungssuchenden eine Scheinwohnung zu finden. Was auf diesem Gebiete geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Gewöhnlich wird der Wohnungssuchende bei irgendeinem Bekannten des Vermittlers in der Umgebung Berlins oder in der Provinz formell angemeldet. Er trägt sich auch dort einige Tage herum, geht sogar selber zur Polizei, um die Lebensmittellisten usw. in Empfang zu nehmen, und verzeihet dann wieder nach seinem Berliner Hotel oder Pensionat. Nach einiger Zeit werden darauf die beiden Parteien zusammengebracht. Die Entschädigung für den Vermittler, der seine Wohnung aufgibt, und die Provision für den Vermittler spielen keine Rolle, und so wird schliesslich bei dem zuständigen Berliner Wohnungsamt der Antrag auf Genehmigung des Wohnungsaufbaues gestellt. Der Herr aus dem Vorort oder aus der Provinz bringt die notwendige Bescheinigung, daß er dort tatsächlich wohnt, die beteiligten Hauswirte sind auch einverstanden, und so kommt der Wohnungsaufbau reibungslos zustande.

— (Neuer Vord mit den Spirituosen.) Nach einer Blättermeldung aus New York war der amerikanische Dampfer „George Washington“ auf der Reise von Europa an der amerikanischen Küste auf Grund der Vorschriften des Antialkoholgesetzes gezwungen, 89 Kisten mit Alkohol und seinen Weinen, welche die Passagiere während der Reisefahrt nicht verbraucht hatten, ins Meer zu werfen.

— (Immer wieder Made in Germany.) In der amerikanischen Stadt Kapiba war eine Wohlfahrtsvereinsleitung zu Gunsten der amerikanischen Kriegesgräber aus dem Weltkrieg geplant. Es sollten dabei 10 000 Tüchlein, die aus dem Hilfsfonds der amerikanischen Legion angeschafft worden waren, an das Publikum veräußert werden. Als die Dinge so weit waren, machte man die niederschmetternde Entdeckung, daß die Puppen deutsches Erzeugnis waren. Die Fabrikationsmarke Made in Germany machte sie nach Ansicht der Veranstalter des Wohlfahrtsfestes für den Verkauf unbrauchbar. Nicht genug damit — man hielt es sogar für erforderlich, sie zu vernichten, und aus diesem Anlaß wurde öffentlich ein Holstein ausgeschrieben, in dem die armen deutschen Puppen ihr Leben lassen mußten.

— (Ein annehmbarer Dollarlohn.) Der millionenreiche Amerikaner Jay Gould ist kürzlich an der Riviera gestorben. Die Regelung der Hinterlassenschaft verursacht nicht geringe Schwierigkeiten. Deshalb wird sich der oberste New Yorker Gerichtshof mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben. An Verichterstattung über die vermehrte Vermögensfrage ist der frühere Richter am New Yorker Appellationsgerichtshof Edward Hatfield bestellt worden. Auf Grund einer Vereinbarung mit den Anwälten der verschiedenen Erben hat das Gericht bestimmt, daß dem Richter Hatfield für jede Arbeitsstunde eine Entschädigung von 65 Dollar zu zahlen ist. Diese Entschädigung wird nicht nur für die eigentliche Tätigkeit des Richters bei der Arbeit der schwierigen Materie verrechnet, sondern auch für die Zeit, in der er vor Gericht den Verhandlungen folgen muß. Da er für die Minute mehr als einen Dollar erhält, so wird diese Gerichtsverteilung auch für ihn ziemlich ertragreich sein.

— (Reinliches Pech hatte ein Dieb während seiner Arbeit auf dem Verdeck eines Berliner Auto-Omnibusses.) Bei der Wegzugsfahrt um den Altonaer Platz hielt er sich wegen der Kurve verkehrt und an der mit einer kostbaren Nadel geschmückten Kravatte seines Dieb neben ihm sitzenden Nachbarn fest. Plötzlich hatte er nicht nur die Nadel, sondern auch höchst unvorsichtiger und überflüchtiger Weise die Kravatte und auch den ganzen Stehstrang seines Opfers in der Hand. Bevor sich noch der erschreckte, plötzlich fraglos gewordene Fahrgast vom Schrecken erholen konnte, war der sehr klammige Bandit bereits vom Verdeck herunter aus dem fahrenden Wagen abgesprungen. Man holte den Flüchtling mit dem Kragen in der Hand gleich darauf ein, übergab die Kleidungsstücke dem rechtmäßigen Besitzer und den vorübergehenden Inhaber der Polizei.

— (Der durch seine Augenverpflanzungsversuche bekannt gewordene Wiener Biologe Theodor Koppanyi ist vom American Hospital in Chicago berufen worden, im pathologischen Laboratorium dieses Instituts seine Versuche über Verpflanzung der Augen und über Verpflanzung der Nervenstränge wie auch über Regeneration des Gehirns und Rückenmarks fortzusetzen. Seine ersten aufsehenerregenden Versuche hat Koppanyi an der Wiener biologischen Versuchsanstalt unternommen. Es ist ihm gelungen, blinde Ratten dadurch sehen zu lassen, daß er ihnen die Augen eines anderen Tieres einsetzte.)

Anzeigen

für die nächstfolgende Nummer müssen
bis 12 Uhr
bei uns abgegeben sein.

Ramener Zeitung.

zu machen, daß er ihnen die Augen von anderen, sehenden Ratten abtrug. Der Rat ermöglicht es dem Gelehrten, seine wissenschaftlichen Forschungen in großem Maßstab fortzusetzen. Koppanyi wird dem Rat im Laufe dieses Sommers Folge leisten.

— (Schiffszusammenstoß an der irischen Küste.) Wie aus London gemeldet wird, hat vor dem Hafen von Belfast ein Zusammenstoß zwischen einem britischen Dampfer und einem amerikanischen Frachtschiff stattgefunden. Der britische Dampfer hatte etwa 200 Passagiere an Bord, zum großen Teil Frauen und Kinder. Der amerikanische Frachtschiff lief ihm mitten in die Steuerbordseite und schlug ein großes Loch in das Schiff, so daß es sofort zu sinken begann. Glücklicherweise war eine Anzahl anderer Dampfer in der Nähe, die sofort dem sinkenden Schiff zu Hilfe eilten. Es gelang, Passagiere und Besatzung zu retten.

— (Ein 11-jähriger Komponist.) Die Konzertgesellschaft in Mailand führte ein Oratorium „Die Kindheit Johannes des Täufers“ auf, dessen Komponist ein 11-jähriger Knabe, Nicola Minabio ist. Die Kritik nennt das Oratorium ein Werk hoher Inspiration. Minabio hat keinerlei musikalische Erziehung genossen, nur im letzten Jahre besuchte er einen Kursus für vorgebildete Komponisten am Mailänder Konservatorium mit meist 20-jährigen Musikschülern. Er machte solche Fortschritte, daß seine Mutter für seine Gesundheit fürchtete und ihn wieder der Schule übergab. Im nächsten Oktober wird Minabio auf dem Musikfest in Turin in Frankreich das Oratorium selbst dirigieren.

Gefährliche Heilquellen.

Aus Mitteilungen wird gemeldet: Wieder einmal hat eine unserer Heilquellen in ihr doppeltes Gesicht gezeigt, indem sie neben ihrer heilenden Wirkung auf Lebensgefährlichkeit werden kann, infolge starker Anammlung von Kohlenäure. Der Schreinermeister Kirchner kam am Samstag morgen mit einem Wagen früh an der eine Viertelstunde westlich der Heilquelle befindlichen Quelle an. Seine erwachsene Tochter wollte von der Quelle Wasser in Flaschen mit nach Hause nehmen und ging die zur Quelle führenden Stufen hinauf, während der Vater auf ihre Rückkehr wartete. Ihr langes Ausharren veranlaßte ihn schließlich, sich nach dem Verbleib seiner Tochter umzusehen. Zu seinem nicht geringen Schreck findet er sie bewußtlos regungslos neben der Quelle liegend vor. Rasch greift er zu, um sie aus dem Bereich der von giftiger Kohlenäure gesättigten Luft zu entfernen. Er trägt sie auf seinen Schultern nach Hause, wo sie sofort ins Krankenhaus gebracht wird. Der Arzt berichtet, daß die Tochter in größter Gefahr schwelge und daß sie rasch auf den untersten Treppentritt zu kommen. Zu gleicher Zeit nähert sich hier ein zur Kur weisender Herr von der anderen Seite der in stiller Wacht schlummert im engen Tal zu Tage tretenden Heilquelle. Durch die stöhnenden Laute aufmerksam gemacht, umgibt er das Quälweibchen und sieht nun am Fuße der Treppe die beiden in größter Gefahr schwelgenden Mädchen liegen. Beherzt greift er zu, trägt sie mit einer Lebensgefahr die Bewusstlosen aus dem Bereich der tobsüchtigen Kohlenäure und holt nach den ersten Samariterdiensten von der Heilquelle aus einen Arzt telefonisch herbei. Nach etwa einer Stunde hat sich Medner wieder so weit erholt, daß er seinen Magen wieder selbst hinunterwärts rufen kann. Dagegen mußte sein Tochter im Auto nach Hause geschafft werden, wo sie noch bedenklich darniederliegt. Nur dem Umstand haben die beiden ihre Rettung zu verdanken, daß die Verletzung gerade im letzten Augenblick den rettenden Engel in Gestalt des Kurgastes erscheinen ließ.

Verschiedene Meldungen.

Der päpstliche Delegierte für das Ruhrgebiet, Monsignore Tessa, ist in München eingetroffen. Er wird sich in den nächsten Tagen wieder in das Ruhrgebiet begeben.

Nach der kölnischen Zeitung wurde der Beigeordnete Kennrich, der für den ausgewählten Bürgermeister von Wingen die Geschäfte führt, vom französischen Kriegsgericht zu 40 Tagen Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt, weil er 31 Wohnungen für Eisenbahnregiebeamte nicht bereitstellen konnte.

Vorläufiger Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 18. Juni. Aufzuchtwaren waren: 223 Stück Großvieh, 233 Kühe, 74 Schafe, 463 Schweine. Es folgten: Ochsen: 1a 800 000 Mark, 2a 780 000—800 000 Mark, 3a 750 000 bis 780 000 Mark, 4a 700 000—750 000 Mark. Bullen: 1a 800 000 Mark, 2a 780 000—800 000 Mark, 3a 750 000—780 000 Mark, 4a 700 000—750 000 Mark. Lämmer: 1a 800 000 Mark, 2a 780 000—800 000 Mark, 3a 750 000—780 000 Mark, 4a 700 000—750 000 Mark. Ferkel: 1a 800 000 Mark, 2a 780 000—800 000 Mark, 3a 750 000—780 000 Mark, 4a 700 000—750 000 Mark. Ziegen: 1a 800 000 Mark, 2a 780 000—800 000 Mark, 3a 750 000—780 000 Mark, 4a 700 000—750 000 Mark. Es folgten: 1a 1 000 000 Mark, 2a 980 000 bis 1 000 000 Mark, 3a 970 000—980 000 Mark, 4a 950 000—970 000 Mark, 5a 900 000—950 000 Mark. Marktverlauf: flott. — In den Preisen sind enthalten die Kosten an Fracht, Abhöfgebühren, Umfrachten, Händlergewinn.

menschenwürdige Behandlung? Und zu ...



Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft
Sonntag morgen 11¼ Uhr unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Vetter

Albert Mecklenbrauk

im Alter von 17 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergkamen, Kamen, Hamm, Heil
und Ränthe, den 17. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
20. Juni, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause,
Landwehrstraße 100, aus statt. 1890

Klavier- stimmen

Vin in den näch-
sten Tag, zum
Stimmen und Re-
parieren der Pia-
nos, Flügel und
Harmoniums in
Kamen u. Umge-
gend anwesend.
Aufträge wer-
den in der Ge-
schäftsst. d. Ztg.
entgegenge-
nommen. 1103

Hd. Jürgens,
Nachf.,
C. Bippmann,
Hamm,
Blumenstr. 16.

Schlafzimmer
Waschkommode
mit Spiegel
Kleiderschrank
Bettstellen
Vertikow
Sofa
Anrichte
grosse Bilder
etc. 1895
zu verkaufen.

F. Blume,
Schiffstr. 5.

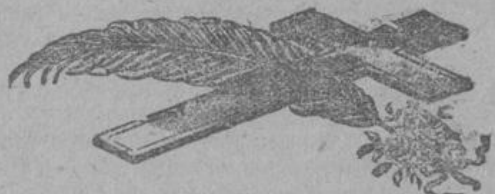
Ueberall

HADOKA

Zigarren!

Ob im Fluge,
Ob im Zuge,
Durch Europa
Mit HADOKA.

Gesetzl. gesch. **Qualitäts-Zigarre** wieder im Verkehr.



Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft
infolge Altersschwäche unsere liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Tante 1900

Frau Ww. Heinr. Osthaus gen. Pante
geb. Henriette Tünemann

im Alter von 85 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weddinghofen, Oberaden und Gröp-
penbruch, den 19. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Juni,
nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Dir, lieber Vater, zum
heutigen Geburtstag

**die herzlichsten
Gratulationen!**

Deine beiden dankbaren
Söhne
Willy u. Heinz Adrian.
Berlin, 20. Juni 1923. 1887

Kurgarten Bad Königsborn

Donnerstag, den 21. Juni 1923,
von 7¼ bis 9¼ Uhr:

Abend-Konzert

der Kapelle unter Leitung des
Herrn Kapellmeisters Stäwe.
Die Badeverwaltung.

Versteigerung in Kamen.

Im freiw. Auftrage werde
ich am Donnerstag, den 21.
Juni 1923, vorm. 8½ Uhr,
im Auktionslokale Nieder am
Markt, folgende gut erhaltene
Gegenstände meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen:

1 komplettes Schlafzimmer
(Kupbaum), 1 Kommode, 1
2schl. Bettstelle m. Matr.,
2 Kinderbetten m. Matr.,
1 Bettstelle, 1 Unterbett, 1
Pfuhl u. 1 Kissen, 2 Bett-
bezüge, 2 H. Waschtische, 2
große Trumeaupiegele m.
Konsolen, 1 Vertikow, 1 Kon-
sole, 1 Stehpult, 1 Papier-
korb, 1 Serviertisch, 1 Sofa
mit echt Kupbaum Umbau
u. eingearbeiteten Spiegel,
1 Tisch mit Eichenplatte, 1
Tisch mit Linoleumbelag, 1
Tisch (Kupbaum), 1 Man-
teleisen, 1 Bücherbrett (Kup-
baum), 2 Spiegel, 1 Noten-
ständer, 1 Staffelei (poliert),
1 Glasballon (60 Ltr. Inhalt)
5 gr. u. 3 kl. Bilder, 2 Del-
gemälde (Landschaften), 1
Brümmmaschine, 2 Tische, 2
Stühle, 2 Leatern, 1 eich.
Truhe, 1 Wage m. Gewicht-
ten, div. Farbentöpfe sowie
mehrere andere Sachen.

J. Ebbers,
beid. Auktionator,
Kamen, Bahnhofstraße 47,
Fernruf 32. 1883

1 großer wachsender
Hund
zu verkaufen. 1890

Schneider, Kaiseran,
Kreuzstraße 150.

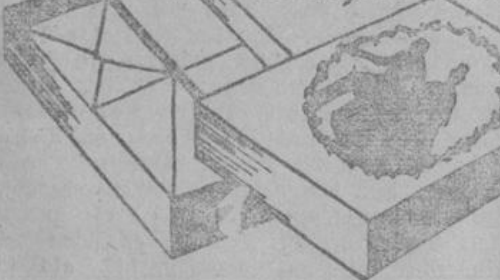
Versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. ds. Mts., vor-
mittags 9 Uhr, versteigere ich im Hause
mannschen Saale, Weststraße, folgende
Gegenstände meistbietend gegen Bar:

2 Bettstellen, 1- u. 1½schläfig mit Ma-
traken, 1 Küchentisch, 4 Stühle, 1 Klei-
denschrank, 1 Nähmaschine, 1 Serviertisch-
chen, 1 Vogelkäfig mit Ständer, 1 neues
Verbeid für Sportwagen, 1 Bücherregal,
1 Ueberrichter, 1 Damastbettedeck, 1 Woll-
decke, 1 neuen Strohhut, Porzellan und
Küchengeräte. 1897

A. Kiesel, Auktionator
Kamen, Schiffstraße 36.

Briefpapiere
in einfachen und
feinsten Ausstattungen
Verlobungsanzeigen
Besuchskarten



empfiehlt

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

**Fort mit den Wa-
ren aus Frank-
reich, England,
Italien, Japan,
Belgien!**

Was wir brauchen,
schafft uns

deutsche Arbeit!

Tafeln
zu haben in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Fahrräder

für Damen und Herren,

nur beste Marken in großer Auswahl am
Lager. Sämtliche Zubehör- und Ersatz-
teile vorrätig.

— Reparatur-Werkstätte. —

M. Karrenberg

Kamen, Weststraße.

Vertreter der Adler-Werke, Bielefeld.



Wer Kleinpachtland für 1924
wünscht, muß sich bis zum 10.
Juli im Wohnungsamt, Markt,
vorm. 8—11 Uhr melden. Es
ist anzugeben, ob Interessent
Kriegsbeschädigter oder Kriegs-
hinterbliebener ist, sowie die
Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen.
Bereits früher gestellte Anträge auf Landzu-
weisung, die bis heute keine Verdrückung
finden konnten, verlieren ihre Gültigkeit. Je-
der geeigneter Grundstücke werden gebeten,
Grundstücke für Gartenbauzwecke dem Woh-
nungsamt baldigst zur Verfügung zu stellen.
Kamen, den 14. Juni 1923.

1898 Der Magistrat.

Erste leistungsfähige Tabakgroßhandlung
sucht für sofort oder später noch 1894

zwei Herren

(ledige) für Büro und Lager sowie Touren
gegen Fixum und Provision. Kaufm. vorgebil-
dete Herren, welche perfekt stenographieren und
Schreibmaschine bedienen können (jedoch nicht
erforderlich), bevorzugt.

Nur ausführliche schriftliche Angebote mit
Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit
und Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung unter Nr. 1894.

Tausend Mark

zahle ich für eine zerbrochene
oder abgespielte Gram-
mophonplatte. Werfen Sie
daher Ihre ausrangierten Plat-
ten nicht weg, sondern senden
Sie mir selbige sofort zu.
Bathé-Pappe oder Blechplatten
laufe ich nicht. Ständig großes
Lager in den neuesten Gram-
mophonplatten, sowie in
sämtl. Musikinstrumenten.
Musikhaus Willy Jürgens, Hamm
(Westf.) Reparaturwerkstatt für
Bandoneons, Grammophone, sowie
alle Instrumente. 1892

**Sattler- und Polster-
Lehrling**

gesucht.
Karl Neuhoff, Sattlermeister.
Dortselbst ein
Badeschrank u. Benzinmotor
zu verkaufen. 1892

Suche zum 1. Juli ein in
Küche und Haushalt erfahrener
tätiges, ehrliches

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

J. Kadden, Kamen,
Weststraße 5. 1889

Älteres, zuverlässiges

Mädchen

für sofort gesucht. 1886

Bäckerei Hilgert, Niederaden

Ordentliches

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Fr. Koch, Unna i. B.
Kaiserstraße 29.

Fr. Brinkmann
beid. Vertreter von
Daktor Felsch Heilweise
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Diensta. und
Freitags von 9 bis 6 Uhr.

Hühneraugen
werden Sie sicher los
durch 1421
Hühneraugen-Lobowohl
Hornhaut u. d. Fußsohle
beseitigen Leberwoll-
Gallen-Steinen. Kein Ver-
rutschen, kein Bluten am
Strumpf. In Drogerien u.
Wollbeten Deiner, Jacobs,
Kamen und Bergkamen.

2 große Gänse
zu verkaufen. 1888

Bergkamen,
Kirdorfstraße N. 3,
Kolonie Schönbauhen.



1 großer wachsender
Hund
zu verkaufen. 1890

Schneider, Kaiseran,
Kreuzstraße 150.

